

Systemische -, Familien-, Paar- und Gruppentherapien

Die *Systemischen* (vielfach unter Familien- und Paartherapien subsummiert) und *Gruppentherapien* lassen sich in Teilen von ihrem Ansatz her zu den [humanistischen Therapien](#) zählen.

Es handelt sich bei den Systemischen und Gruppentherapien allerdings um *von ihrem Menschenbild* her recht unterschiedliche Verfahren, deren Gemeinsamkeit vor allem darin besteht, daß das Subjekt der psychotherapeutischen »Behandlung« nicht die Einzelperson ist, sondern das *soziale System*, innerhalb dessen sich die Person bewegt (die Familie, das Paar, die Gruppe etc.). Wir ordnen den Systemischen, Familien-, Paar- und Gruppentherapien daher eine eigene Kategorie zu.

Darunter fallen insbesondere

- Familientherapeutische, Paartherapeutische und andere systemisch-therapeutische Ansätze, die davon ausgehen, daß psychische Probleme und Störungen nicht die »Krankheit« einer Einzelperson darstellen, sondern die einer sozialen Gruppe (eines »Systems«). Hierher gehören unter anderem:
 - Die *Systemische Familientherapie* (Text in Vorbereitung)
 - Die *Psychoanalytisch-Systemische Familientherapie*
 - Die u. E. in vieler Hinsicht bedenkliche *Systemische Therapie nach Hellinger* (»Familienaufstellung nach Hellinger«)
 - *Paartherapien* unterschiedlicher Ausrichtung
- *Gruppentherapien* unterschiedlichster Richtung (tiefenpsychologische, verhaltenstherapeutische, gestalttherapeutische, psychodramatische u.a.m.), deren Behandlungsobjekt zwar ebenfalls die Gruppe darstellt, aber keine naturwüchsig soziale Gruppe, sondern eine mehr oder minder willkürlich zum Zwecke der Therapie zusammengewürfelte Personengruppe, die erst im Verlauf der Gruppenprozesse eine Gruppenidentität ausbildet.

Im Gegensatz zu den Systemischen Therapien werden verhaltenstherapeutische und tiefenpsychologische *Gruppentherapien* (allerdings nur diese beiden Richtungen) regulär von den gesetzlichen Krankenkassen finanziert (»Richtlinienverfahren«) - sofern ein für Gruppentherapie geeignetes Problem vorliegt und die AnbieterInnen eine Kassenzulassung *für Gruppenpsychotherapie* nachweisen können.

Systemische Vorgehensweisen und Denkansätze kommen - trotz der *fehlenden* Anerkennung durch die gesetzlichen Krankenkassen - häufig im Rahmen von Analytischer Psychotherapie, Tiefenpsychologisch fundierter Psychotherapie, Verhaltenstherapie und Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie zur Anwendung.

Analoges gilt für die *nicht* zu den »Richtlinienverfahren« zählenden Gruppentherapien (Gestalttherapie, Psychodrama etc.).

AutorIn: Heiko Deters (2002), **Text:** V_ÜI-, **Fassung vom:** 30.10.02